

Segest, der Hermann feindlich gesinnt war, die Verschwörung. Varus aber verschmähte dessen Warnungen und zog erst zu einem offenen Kampfe gegen Hermann aus, als bereits viele deutsche Völkerschaften gerüstet waren. Während eines sehr beschwerlichen Marsches durch Sümpfe und Wälder konnte Varus nicht verhindern, daß alle deutschen Hilfstruppen aus seinem 35 000 Mann starken Heere entflohen. Endlich erblickte Varus die feindlichen Scharen im Teutoburger Walde (9 n. Chr.) in der Gegend der heutigen Stadt Detmold. Hermann fiel über die Römer her, schlug die meisten und nahm viele gefangen. Varus stürzte sich in sein eigenes Schwert.

Die Nachricht von dieser Schlacht setzte ganz Rom in Schrecken. Kaiser Augustus soll weinend gerufen haben: „Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!“ Während nun die deutschen Fürsten in ihre Heimat zurückzogen, mußte Hermann noch manchen Kampf bestehen. Er hatte nämlich früher die schöne Tochter des Segest, Thusnelda, geraubt, weshalb dieser sich auch so feindlich gegen ihn zeigte. Jetzt kam Segest, nahm mit Gewalt seine Tochter wieder und führte sie in seine Burg. Hermann belagerte die Burg. Allein Segest trieb ihn, unterstützt von einem neuen römischen Heere, zurück und schickte seine Tochter nach Rom. Da rüstete sich Hermann von neuem. Germanicus, ein Neffe des Kaisers Tiberius, kam mit einem starken Heere in die Gegend des Teutoburger Waldes, konnte aber nichts gegen Hermann ausrichten. Endlich wurde Hermann in der Schlacht bei Idistaviso (Elfenwiese) an der Weser besiegt und sogar schwer verwundet. Der Sieger kehrte nach Rom zurück und führte unter andern vornehmen Gefangenen auch Thusnelda vor seinem Siegeswagen her. Indessen hatten doch die Römer vor den Deutschen so große Furcht bekommen, daß sie fürs erste die Waffen ruhen ließen. Die deutschen Völkerschaften aber teilten sich in zwei Parteien. An der Spitze der einen stand Hermann, an der Spitze der anderen Marbod, König der Markomannen. Diese wohnten zuerst in Schwaben, dann hatten sie sich in Böhmen niedergelassen. Bald entstand ein offener Kampf zwischen beiden Parteien. Gegen Hermann traten seine eigenen Verwandten, Ingomar, sein Oheim, und Segest, sein Schwiegervater, auf. Es kam dahin, daß Marbod von den Seinigen verlassen wurde und nach Italien fliehen mußte, wo ihm der Kaiser einen Wohnsitz anwies. Hermann aber, der Befreier Germaniens, wurde von seinen Verwandten meuchlings ermordet, wahrscheinlich, weil sie in ihrer Eitelkeit und Kurzsichtigkeit glaubten, Hermann trüge sich mit dem Gedanken, seine Stellung als germanischer Heerführer (Herzog) in die eines Königs zu verwandeln.